



SOCIÉTÉ SUISSE DES AUTEURS
SCHWEIZERISCHE AUTORENGESELLSCHAFT
SOCIETÀ SVIZZERA DEGLI AUTORI



© FRENETIC FILMS

Pas Douce, 2007, long-métrage de Jeanne Waltz, avec Isild Le Besco et Steven Pinheiro de Almeida.
Pas Douce, 2007. Langspielfilm von Jeanne Waltz, mit Isild Le Besco und Steven Pinheiro de Almeida.

«Les stratégies et les moyens de promotion
manquent de l'envergure qui valoriserait
ces films pour le public,
captif de l'*entertainment* fortement médiatisé.» p. 3

«Es fehlen Werbestrategien
und die entsprechenden finanziellen Mittel,
um diese Filme der Öffentlichkeit näherzubringen, die sich vom stark
mediatisierten *Entertainment* verführen lässt.» s. 3

BULLETIN N° 88, PRINTEMPS / FRÜHLING 2008

papier

AUDIOVISUEL AUDIOVISION

- 4 David gegen Goliath – Streik der amerikanischen Drehbuchautoren
- 5 David contre Goliath – la grève des scénaristes américains

- 7 Annonce des diffusions 2007
- 7 Anmelden der Ausstrahlungen 2007

- 7 Droits d'émission SSR: tarif définitif 2006, nouveau tarif provisoire 2008
- 7 Senderechte SSR: Definitiver Tarif 2006, neuer provisorischer Tarif 2008

DROIT D'AUTEUR URHEBERRECHT

- 9 L'année 2007 de la SSA
- 9 Das Jahr 2007 der SSA

SCÈNE BÜHNE

- 10 Die Gedächtnisstützen der SSA – Choreographie
- 11 Les aide-mémoire de la SSA – chorégraphie

REGARDS CROISÉS BLICKWECHSEL

- 12 Patrick Claudet über *Die Orestie von Aischylos*, ein Stück von Isabelle Daccord
- 13 Patrick Claudet sur *L'Orestie d'Eschyle* d'Isabelle Daccord

HOMMAGE HOMMAGE

- 16 Maurice Béjart
- 17 Maurice Béjart

HOMMAGE HOMMAGE

- 18 Anne-Lise Thurler
- 19 Anne-Lise Thurler



Même en grève, ces scénaristes ne font pas les choses à moitié! p. 5

Wenn diese Drehbuchautoren streiken, dann streiken sie! S. 4

Promotion d'un cinéma de qualité: quelle cohérence?

«Les bons scénarios sont rares. Celui-ci se démarquait dès les premières lignes par sa qualité d'écriture, l'originalité et la force de son sujet.» Parole d'Isild Le Besco, qui campe Fred, l'héroïne de *Pas Douce*. Le jury du Prix du Cinéma Suisse 2008 à Soleure lui a donné raison: le film a décroché le Prix du meilleur scénario.

Flash-back. Il y a cinq ans, Jeanne Walz et son scénario avaient été sélectionnés pour participer à VISION CINEMA, un programme exigeant de développement de projets pour des scénaristes romands, conduit par FOCAL et fermement soutenu, entre autres, par le Fonds culturel de la SSA. En 2003 et 2004, sept auteurs réalisateurs avaient suivi cinq sessions de plusieurs jours d'évaluation et de travail avec deux dramaturges, sous le regard de producteurs belges et français. Les participants ont salué la qualité du travail qu'ils y ont accompli.

A ce jour, *Pas Douce* est le seul des films en projet à avoir été produit et distribué, mais vraisemblablement deux autres suivront prochainement, confirmant la justesse de VISION CINEMA. Toutefois, malgré son excellence reconnue par la presse, sa participation au Festival de Berlin et des prix obtenus dans les festivals de San Francisco, Lisbonne ou Umea, *Pas Douce* n'a connu en Suisse romande l'été dernier que l'audience faible mais habituelle de 4000 entrées. Espérons que le Prix de la Section cinéma de l'OFC facilite la sortie du film en Suisse alémanique, prévue le 24 avril.

Cette fragilité de la distribution met en lumière l'une des plus préoccupantes contradictions du nécessaire soutien à notre cinématographie. Si les programmes de développement et les aides à la production ne négligent pas les projets culturellement ambitieux, en revanche les stratégies et les moyens de promotion manquent de l'envergure qui valoriserait ces films pour le public, captif de *l'entertainment* fortement médiatisé. Dans ce contexte, le choix récent de la Section cinéma de porter l'égibilité des films aux bonifications de Succès Cinéma à 5000 entrées pour le documentaire et à 10 000 pour la fiction creuse la tombe du cinéma d'auteur, en tout cas en Suisse romande: les distributeurs et les salles seront tentés de limiter encore leurs efforts pour ces «petits» films intelligents mais inutiles dans un monde normalisé.

Jusqu'à quand alors sera-t-il cohérent de développer dans notre pays tant la formation que l'écriture de projets ou même la production, puisque ce n'est pas demain la veille que Genève ou Zurich pourront faire la nique à Paris et Los Angeles sur les écrans?

Claude Champion

Förderung des anspruchsvollen Films: Wo bleibt die Kohärenz?

«Gute Drehbücher sind selten. Dieses hier bestach schon auf den ersten Zeilen durch aussergewöhnlichen Stil, Originalität und ein beeindruckendes Thema.» O-Ton von Isild Le Besco, der Darstellerin von Fred, Hauptfigur in *Pas Douce*. Die Jury des Schweizer Filmpreises 2008 in Solothurn hat sich ihrem Urteil angeschlossen: Der Film wurde für das beste Drehbuch ausgezeichnet.

Rückblende: Vor fünf Jahren kamen Jeanne Walz und ihr Drehbuch in die Auswahl von VISION CINEMA; sie sollten an diesem anspruchsvollen Programm zur Entwicklung von Projekten für Westschweizer Drehbuchautoren teilnehmen, das von FOCAL geleitet und unter anderem vom Kulturfonds der SSA nachdrücklich unterstützt wird. 2003 und 2004 hatten sieben Drehbuchautoren im Beisein von belgischen und französischen Produzenten an fünf mehrtägigen Evaluations- und Arbeitssitzungen mit zwei Dramaturgen teilgenommen. Alle Teilnehmenden waren von der Qualität der Arbeit begeistert.

Bis heute wurde der Film *Pas Douce* als einziges Projekt produziert und vertrieben; zwei weitere Filme dürften aber demnächst folgen und die Berechtigung von VISION CINEMA bestätigen. Doch obwohl die herausragende Qualität von *Pas Douce* in der Presse gelobt wurde, obwohl der Film am Festival von Berlin teilnahm und an den Festivals von San Francisco, Lissabon und Umea Auszeichnungen einheimste, brachte er es im vergangenen Sommer in der Westschweiz nur auf die bescheidenen, aber üblichen 4000 Eintritte. Es bleibt zu hoffen, dass der Preis der Sektion Film des BAK zum Erfolg des Films in der Deutschschweiz beiträgt, wenn er am 24. April dort in die Kinos kommt.

Der Schwachpunkt Vertrieb rückt einen der besorgniserregendsten Widersprüche bei der notwendigen Unterstützung des einheimischen Filmschaffens ins Blickfeld. Die Programme zur Entwicklung und Förderung der Filmproduktion vernachlässigen zwar kulturell ehrgeizige Projekte keineswegs, doch die vorhandenen Werbestrategien und Förderungsmittel reichen nicht aus, um diese Filme einer Öffentlichkeit näherzubringen, die sich vom stark mediatisierten *Entertainment* verführen lässt. In diesem Zusammenhang schaufelt die jüngste Entscheidung der Sektion Film, die Mindestzahl der Eintritte, um in den Genuss der Fördermassnahmen von Succès Cinema zu kommen, auf 5000 für Dokumentar- und 10 000 für Spielfilme anzuheben, das Grab des Autorenfilms, zumindest in der Romandie: Das Engagement der Vertriebsfirmen und Kinobetreiber für diese «kleinen», gescheiterten, aber in einer normierten Welt unbrauchbaren Filme dürfte noch geringer werden.

Wie lange ist es also noch sinnvoll, in unserem Land die Ausbildung von Filmschaffenden, das Schreiben von Drehbüchern, ja selbst die Filmproduktion zu fördern, wenn weder Genf noch Zürich in absehbarer Zeit auf den Leinwänden gegen Paris oder Los Angeles eine Chance bekommen?

Claude Champion

édito
edito

Zahlen und Fakten im Streik der amerikanischen Drehbuchautoren

November 2007: Rund 12 000 Drehbuchautoren und Mitglieder der WGA (Writers Guild of America) beginnen einen Streik, um ihre Rechte an die neuen Ausstrahlungsmöglichkeiten anzupassen und um gewerkschaftsrechtliche Fragen der Verfasser von Scripts für Trickfilme und Reality-TV zu klären. Jenseits des grossen Teichs gibt es nur eine einzige Autoren-gewerkschaft, der man zwingend angehören muss, um arbeiten zu können. Sobald die WGA zu streiken beginnt, greift keine Drehbuchautorin, kein Drehbuchautor mehr in Tasten seines Computers!

Alle drei Jahre handelt die WGA einen neuen Vertrag aus (Minimum Basic Agreement), Gegenpartei ist jeweils die AMPTP (Alliance of Motion Picture and Television Producers), welche die Interessen von 397 Filmproduzenten für TV und Kino vertritt, wobei die grösste Macht bei den Fernsehanstalten und Filmstudios liegt. Bei den Verhandlungen im Oktober 2007 hatte die AMPTP die Erhöhung der Urheberrechtsvergütungen beim Verkauf von DVD von 4% (5 Rappen pro DVD) auf 8% abgelehnt, weil diese Einnahmen in ihren Augen die erhöhten Produktionskosten kompensieren sollten. Ausschlaggebend für den Konflikt waren aber die neuen Medien, da in dieser Hinsicht keinerlei Vergütung für die Urheberinnen und Urheber geplant war. Die Drehbuchautoren verlangten 2,5% für jede digitale Ausstrahlung sowie die Zusicherung gewerkschaftlicher Mindestbeiträge für Programme, die direkt für das Internet produziert werden. Die Produzenten erwiderten darauf, sie würden gar nichts bezahlen, solange die Rentabilität des Systems nicht erwiesen sei.

Der Kampf um diese Beträge wurde deshalb so erbittert geführt – und daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern –, weil sie ca. 50% der Einkünfte eines Drehbuchautors ausmachen. Ein durchschnittliches Jahresgehalt beträgt in dieser Branche 44 450 Dollar (zum Vergleich: ein Lehrer verdient 46 300 Dollar). Eine Episode zur besten Sendezeit wird mit 30 000 Dollar vergütet, ganz egal, wie viele Drehbuchautoren beteiligt waren, während die Produktion einer Episode im Schnitt rund 2 Millionen Dollar kostet. Die Drehbuchautoren erhalten bei der späteren Ausstrahlung der Episoden keine zusätzlichen Leistungen.

Man geht davon aus, dass der Streik unter Einbezug aller der Produktion angeschlossenen Dienstleistungen per Ende Januar bereits über 1 Milliarde Dollar gekostet hat. Die Fernsehanstalten haben im Schnitt 21% ihrer Zuschauer verloren.

Am Dienstag, 12. Februar, sprachen sich 92,5% der Abstimmenden der WGA für eine Wiederaufnahme der Arbeit aus. Der neue Vertrag gewährt den Drehbuchautorinnen und -autoren einen grösseren Anteil am Kuchen (Erhöhung der Vergütungen um 3% pro Jahr), wenn ihre Werke auf neuen Datenträgern oder Medien wie DVD, Internet oder iPods gespeichert werden. «Diese Vereinbarung schützt eine Zukunft, in der das Internet zum Hauptmedium für das künstlerische Schaffen und dessen Verbreitung wird», freut sich die WGA.

DAVID GEGEN GOLIATH

Kürzlich fragte mich ein Freund, warum sich so viele Leute für den Streik von reichen, verwöhnten Amerikanern interessiert hätten, welche die Drehbücher von miesen TV-Serien verfassen. Meiner Ansicht nach faszinierte es die Öffentlichkeit, dass David im Land des *American Dream* gegen Goliath kämpfte, und das in einer Gesellschaft, in der internationale Konzerne unermessliche Gewinne erwirtschaften. In den USA wurde der Streik von 70% der Bevölkerung unterstützt, obwohl den Zuschauern dadurch ihre Lieblingsserien entgingen. Dass die Drehbuchautoren, diese obskuren Schreiberlinge, diese Handwerker im stillen Kämmerlein, sich gegen die Bulldozer auflehnten, freute mich mehr als einen!

In Frankreich bereitete der Streik den Fernsehsendern einiges Kopfzerbrechen, da sie seit einigen Jahren ihre Zuschauer in erster Linie durch Serien made in Hollywood bei der Stange halten. Einer ihrer Krisenpläne bestand darin, sich wieder... französischen Serien zuzuwenden.

Dies hinderte Tausende von europäischen Drehbuchautorinnen und Drehbuchautoren nicht daran, die amerikanischen Kollegen zu unterstützen. Überzeugt von der Bedeutung dieses Streiks, nahm auch ich am 28. November 2007 in Paris an der Demonstration teil. Mag sein, dass dieser Streik den europäischen Drehbuchautoren zunächst einen Vorteil verschafft hatte. Doch der Erfolg unserer US-Kollegen würde auch den Preiseinbruch für ihr «Produkt» und dadurch einen Rückgang bei den Honoraren der europäischen Autoren verhindern.

Sind denn die amerikanischen Film- und Fernsehtexter tatsächlich so wohlhabend? Einige Schöpfer von Erfolgsserien sind zwar Millionäre, doch die meisten Scripttexter haben es nicht leicht. Trotz dieser Unterschiede sind alle gemeinsam auf die Barrikaden gegangen. Wie kam es zu dieser erstaunlichen Welle der Solidarität? Unabhängig von seiner beruflichen Laufbahn kennt jeder Drehbuchautor dasselbe Schicksal: Seine Arbeit und sein Status werden gering geschätzt, er kann wenig Einfluss auf die Entwicklung seiner Projekte nehmen, und niemand schert sich um seine Meinung. Ich bin überzeugt, dass der Streik der Drehbuchautoren letztlich dazu diente, dem ganzen Berufsstand eine rosigere Zukunft zu garantieren.

les enjeux de la grève des scénaristes américains

Novembre 2007: quelque 12 000 scénaristes affiliés à la WGA (Writers Guild of America) se mettent en grève pour une revalorisation de leurs droits liés aux nouveaux modes de diffusion, ainsi que pour des questions de juridiction syndicale des scénaristes d'animation et de télé-réalité. Outre-Atlantique, il n'existe qu'un seul syndicat d'auteurs et il est indispensable d'en faire partie pour travailler. Lorsque la WGA se met en grève, plus un seul scénariste ne touche un stylo!

Tous les trois ans, la WGA négocie un nouveau contrat (Minimum Basic Agreement) avec l'AMPTP (Alliance of Motion Picture and Television Producers), qui représente les intérêts de 397 producteurs de cinéma et de télévision, dont les plus influents sont les chaînes de télévision et les studios. Lors des négociations en octobre 2007, l'AMPTP avait refusé l'augmentation des droits de 4 % (5 centimes par DVD) à 8 % sur les ventes de DVD, estimant que ces revenus étaient nécessaires pour compenser l'augmentation des coûts de production. Mais le nœud du conflit concernait les nouveaux médias pour lesquels aucune rémunération des auteurs n'était prévue. Les scénaristes exigeaient 2,5 % pour toute diffusion numérique et des minimums syndicaux garantis pour les programmes produits directement pour la Toile. Les producteurs leur ont répondu qu'ils ne concéderaient rien tant que la rentabilité du système n'aurait pas été prouvée.

Si la lutte autour des redevances a été et sera toujours aussi âpre, c'est que celles-ci représentent environ 50 % des revenus d'un scénariste. Le salaire moyen annuel d'un scénariste est de 44 450 dollars (à titre indicatif, celui d'un instituteur est de 46 300 dollars). Un épisode en prime time est payé 30 000 dollars, quel que soit le nombre de scénaristes ayant participé à son écriture, alors que le coût moyen de production d'un épisode se situe autour de deux millions de dollars. Les scénaristes ne reçoivent en outre pas de compensations supplémentaires lors de la diffusion des épisodes.

Selon certaines estimations, et si l'on prend en compte tous les services annexes à la production, la grève avait déjà coûté plus d'un milliard de dollars à fin janvier, et les chaînes de télévision ont perdu en moyenne 21 % de leur audience.

Le mardi 12 février, 92,5 % des votants de la WGA donnaient leur accord pour la reprise du travail. Le nouveau contrat donne une plus grande part de gâteau (augmentation de 3 % par an des droits) aux scénaristes lorsque leurs œuvres sont diffusées sur les nouveaux supports, comme le DVD, Internet ou les baladeurs numériques. «C'est un accord qui protège un avenir où l'Internet devient le mode principal de création et de distribution», se félicite la WGA.



© TSR 2008 - WARNER BROS

Interrompue comme tant d'autres, la série américaine *Cold Case* sera de retour sur les petits écrans et... téléchargée de plus belle.

DAVID CONTRE GOLIATH

Récemment un ami m'a demandé pourquoi tant de monde s'était intéressé à «une grève de riches américains gâtés, auteurs de mauvaises séries télé». Je crois que dans une société où les conglomerats transnationaux engrangent d'énormes profits, le spectacle de David se battant contre Goliath dans le pays de l'*American Dream* a passionné le public. Aux Etats-Unis, 70 % de la population ont soutenu cette grève qui les a pourtant privés de leurs séries favorites. Que ce soient les scénaristes, ces obscurs gratte-papiers, ces travailleurs de l'ombre, qui résistent aux bulldozers, n'en était que plus jouissif!

En France, la grève a inquiété les chaînes de télévision, qui depuis quelques années engrangent l'essentiel de leur audience avec les séries d'Hollywood. En guise de plan de crise, elles pensaient se tourner vers... les séries françaises.

Ce qui n'a pas empêché des milliers de scénaristes européens de manifester leur soutien. Convaincue de l'importance de cette grève, je battais aussi le pavé des rues de Paris ce 28 novembre. Peut-être que, dans un premier temps, cette grève «boostera» les scénaristes européens, mais la victoire de nos homologues américains empêchera une chute des prix de leurs «produits», et par rebondissement une diminution des honoraires des scénaristes européens.

Au fait, ces scénaristes américains sont-ils si riches? Si certains créateurs de séries sont millionnaires, la majorité des scénaristes gagnent difficilement leur vie. Malgré ces différences, tous se sont retrouvés dans les piquets de grève. D'où vient cette étonnante solidarité? Quel que soit son parcours professionnel, tout scénariste connaît le même sort: manque de reconnaissance et de respect de son travail et de son statut, manque de pouvoir sur la ligne éditoriale des projets et indifférence à l'égard de ses opinions. J'en suis convaincue: les scénaristes ont fait grève pour assurer un meilleur futur à cette profession.

Jacqueline Surchat

brèves in kürze

LES 43^{es} JOURNÉES DE SOLEURE

Le bilan des Journées de Soleure 2008 révèle une fréquentation stable avec 43 000 entrées en sept jours. Les organisateurs du festival se disent satisfaits: ils considèrent que c'est un bon résultat comparé à la baisse générale de 15 % du nombre de spectateurs dans les cinémas suisses.

Der Freund de Micha Lewinsky a gagné le Prix du Cinéma suisse 2008.

Quant aux prix des commissions des Fonds culturels de la SSA et de SUISSIMAGE, ils ont été décernés le 24 janvier:

Germinal Roaux (32 ans) pour son film de fiction *Icebergs*. Il a reçu le **Prix de la relève pour le meilleur court-métrage suisse 2007**, doté de **15 000 francs**.

Dustin Rees (26 ans) pour son film *The Bellringer* (film de diplôme à la Hochschule für Gestaltung und Kunst de Lucerne). Il a reçu le **Prix de la relève pour le meilleur film suisse d'animation 2007**, doté de **10 000 francs**.

Claudia Röthlin et **Adrian Flückiger** ont reçu pour leur film *What's Next* le **Prix du Public** d'un montant de **5000 francs** pour le meilleur film d'animation présenté dans le programme spécial «Concours SSA/SUISSIMAGE» à Soleure. Les deux auteurs étudient à la Hochschule für Gestaltung und Kunst de Lucerne, département Animation.

43. SOLOTHURNER FILMTAGE 2008

Die Ausgabe 2008 der Filmtage verzeichnet eine stabile Publikumsfrequenz mit 43 000 Eintritten in sieben Tagen. Die Organisatoren zeigen sich zufrieden: Angesichts der Tatsache, dass die Schweizer Kinos einen Rückgang der Besucherzahl von 15 % hinnehmen müssen, halten sie dies für ein gutes Resultat. *Der Freund* von Micha Lewinsky hat den Schweizer Filmpreis 2008 erhalten.

Die Preise der Kulturkommissionen von SSA und SUISSIMAGE wurden am 24. Januar folgenden Filmen verliehen:

Der **Nachwuchspreis für den besten Schweizer Kurzfilm 2007** (15 000 Franken) ging an den 32-jährigen **Germinal Roaux** (Lausanne) für seinen Kurzfilm *Icebergs*.

Der **Nachwuchspreis für den besten Schweizer Trickfilm 2007** (10 000 Franken) ging an den 26-jährigen **Dustin Rees** (Zürich) für seinen Trickfilm *The Bellringer* (Diplomfilm der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern).

Der **Publikumspreis für den besten Animationsfilm des «Trickfilmwettbewerbs SSA/SUISSIMAGE»** (5 000 Franken) ging an **Claudia Röthlin** und **Adrian Flückiger** für ihren Trickfilm *What's Next*. Beide Autoren studieren an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern.



© CAB PRODUCTIONS

Avec *Icebergs*, Germinal Roaux a reçu le Prix de la relève pour le meilleur court-métrage. *Icebergs* von Germinal Roaux hat den Nachwuchspreis für den besten Schweizer Kurzfilm erhalten.

FESTIVAL DU FILM DE FRIBOURG 2008

PRIX SPÉCIAL DU JURY

El Camino d'Ishtar Yasin a reçu le Prix spécial du jury international décerné pour l'inventivité du scénario et de la réalisation, le renouvellement du langage cinématographique ou l'audace thématique et formelle. Le montant du prix est de 5000 francs, offert par la SSA et SUISSIMAGE.

VISIONS DU RÉEL – 14^e FESTIVAL INTERNATIONAL DE CINÉMA DE NYON (17–23 avril 2008)

Les Fonds culturels de la SSA et de SUISSIMAGE offrent le Prix du «Jury Cinéma Suisse» doté de 10 000 francs; celui-ci récompense un documentaire suisse particulièrement novateur tant sur le plan esthétique que thématique. Le même jury (composé de trois professionnels, dont deux internationaux) décerne aussi, mais avec d'autres critères, le «Prix Télévision Suisse Romande».

Informations: www.visionsdureel.ch

ANNONCEZ-NOUS VOS DIFFUSIONS 2007

La SSA se charge de repérer directement la diffusion de vos œuvres sur les chaînes de radio et de télévision suisses. Mais il arrive parfois que l'auteur lui-même en soit mieux informé. Dans ce cas, n'hésitez pas à nous communiquer vos informations, en nous précisant si possible la chaîne, la date et l'heure de diffusion. Pour rappel, vous avez jusqu'au 30 juin 2008 pour nous annoncer les diffusions 2007 manquantes.

Contact: audio@ssa.ch

DROITS D'ÉMISSION SSR

TARIF DÉFINITIF 2006, NOUVEAU TARIF PROVISOIRE 2008

La SSA a décidé de rendre définitif le tarif provisoire 2006. En effet, les différences entre les systèmes de perception et de répartition nécessitent une certaine prudence lors de la détermination du tarif provisoire. Une fois les travaux d'analyse des programmes achevés, la SSA est en mesure de constater si les versements effectués sur la base du tarif provisoire correspondent à la perception nette, la dépassent ou permettent de répartir un solde resté en compte. C'est la première hypothèse qui s'est vérifiée pour les diffusions 2006, ne donnant donc pas lieu à une répartition de droits complémentaire.

Pour l'année 2008, la SSA a décidé de fixer un tarif provisoire identique à celui de 2007: la valeur des points est de 80 centimes la minute à la télévision et de 35 centimes la minute à la radio.

Consultez les tarifs sur www.ssa.ch
(documents / tarifs versés aux auteurs)

INTERNATIONALES FILMFESTIVAL FREIBURG 2008

SPEZIALPREIS DER JURY

Der Spezialpreis der internationalen Jury zeichnet den prämierten Filmschaffenden für sein innovatives Drehbuch, die originelle Verfilmung, die Erneuerung der Filmsprache oder die formelle und thematische Kühnheit aus. Der Preis in der Höhe von 5000 Franken wird von der SSA und SUISSIMAGE gestiftet. Dieses Jahr sprach die Jury den Preis ihn Ishtar Yasin für ihren Film *El Camino* zu.

VISIONS DU RÉEL – 14. INTERNATIONALES FILMFESTIVAL NYON (17.–23. April 2008)

Die Kulturfonds der SSA und der SUISSIMAGE stiften den mit 10 000 Franken dotierten Preis der «Jury Cinéma Suisse», der einen sowohl auf ästhetischer als auch thematischer Ebene besonders originellen Schweizer Dokumentarfilm auszeichnen soll. Dieselbe internationale Jury aus drei Fachleuten verleiht ebenfalls, allerdings nach anderen Kriterien, den «Prix Télévision Suisse Romande».

Informationen: www.visionsdureel.ch

MELDEN SIE UNS DIE AUSSTRAHLUNGEN 2007

Die SSA übernimmt die Aufgabe, die Ausstrahlung Ihrer Werke auf schweizerischen Fernseh- oder Radiosendern direkt zu registrieren. Doch es kommt ab und zu vor, dass der Urheber selbst genauere Informationen besitzt. Zögern Sie in diesem Fall nicht, diese Angaben an uns weiterzuleiten, indem Sie uns, wenn möglich, den Sender, das Datum und die Uhrzeit der Ausstrahlung angeben. Zur Erinnerung: Sie können uns die noch fehlenden Ausstrahlungen von 2007 bis zum 30. Juni 2008 melden.

Kontakt: audio@ssa.ch

SENDERECHTE SSR

DEFINITIVER TARIF 2006, NEUER PROVVISORISCHER TARIF 2008

Die SSA hat beschlossen, den provisorischen Tarif für das Jahr 2006 als definitiv zu erklären. Die Unterschiede zwischen den Inkasso- und Verteilssystemen erfordern jeweils eine gewisse Vorsicht bei der Festlegung des provisorischen Tarifs. Sobald die Analyse der Programme abgeschlossen ist, kann die SSA feststellen, ob die auf der Grundlage des provisorischen Tarifs durchgeführten Auszahlungen dem Netto-Inkasso entsprechen, es übertreffen oder die Ausschüttung eines übrigbleibenden Betrags gestatten. Für die Ausstrahlungen des Jahres 2006 bestätigte sich die erste Hypothese, weshalb keine zusätzlichen Entschädigungen verteilt werden.

Für 2008 hat die SSA beschlossen, einen provisorischen Tarif festzulegen, der demjenigen von 2007 entspricht. Der Punktwert für 2008 beträgt demnach Fr. 0.80/Minute beim Fernsehen und Fr. 0.35/Minute beim Radio.

Informieren Sie sich unter www.ssa.ch
(Dokumente / Tarife für Urheber).



© COLLECTION CINÉMATHEQUE SUISSE DROITS RÉSERVÉS

ASSEMBLÉE GÉNÉRALE DE LA SSA

Vous pouvez d'ores et déjà en agender la date:

samedi 14 juin 2008, à 10 h 30, à la Cinémathèque Suisse à Lausanne.

Auteurs et ayants droit, cette assemblée générale est celle de votre société coopérative de gestion de droits. Elle est par définition souveraine pour toutes les décisions statutaires annuelles. Venez-y nombreux, l'esprit solidaire des auteurs s'en trouvera renforcé.

Elle sera suivie par la projection de quelques courts métrages récents et remarquables d'auteurs et réalisateurs membres. Elle s'achèvera bien sûr aussi par un buffet convivial.

GENERALVERSAMMLUNG DER SSA

Sie können bereits dieses Datum notieren:

Samstag, 14. Juni 2008, 10.30 Uhr im Schweizerischen Filmarchiv (Cinémathèque Suisse), Lausanne.

Urheberinnen und Urheber, Rechteinhaber, diese Generalversammlung ist die Ihrer genossenschaftlichen Verwertungsgesellschaft. Die GV ist per Definition das für sämtliche statuarischen Entscheide des Jahres zuständige Organ. Kommen Sie zahlreich, die Solidarität unter Urheberinnen und Urhebern wird dadurch verstärkt.

Im Anschluss an die Versammlung werden einige aktuelle und hervorragende, von Mitgliedern der SSA gemachte Kurzfilme gezeigt. Und natürlich findet zum Abschluss auch ein geselliges Buffet statt.

LA LOI SUR LE DROIT D'AUTEUR EST SOUS TOIT

Le 5 octobre 2007, les deux Chambres ont finalement accepté la révision de la Loi fédérale sur le droit d'auteur (LDA). Les tentatives de référendums, lancées par les milieux intéressés à obtenir un accès gratuit aux œuvres, ont échoué en janvier de cette année.

Pour rappel, cette révision était nécessaire afin que la Suisse puisse ratifier les conventions de l'OMPI, datant de 1996. Celles-ci règlent une partie des problèmes liés à internet et protègent mieux les acteurs de ce nouveau média. Il aura fallu de nombreuses années pour finaliser ce projet, car il fut le prétexte d'une remise en question des acquis de la loi de 1993.

La nouvelle LDA entrera en vigueur au milieu de cette année. Le Conseil fédéral doit encore préciser la date.

DAS URHEBERRECHTSGESETZ IST UNTER DACH

Am 5. Oktober 2007 haben die beiden Räte die Revision des Bundesgesetzes über das Urheberrecht (URG) endlich verabschiedet. Alle Versuche eines Referendums, um kostenlosen Zugang zu den Werken zu erlangen, scheiterten im Januar dieses Jahres.

Zur Erinnerung: Die Revision war notwendig, damit die Schweiz die Abkommen der WIPO von 1996 ratifizieren kann, in denen ein Teil der mit dem Internet verbundenen Probleme geregelt und die Akteure im Zusammenhang mit diesem neuen Medium besser geschützt werden. Das Vorhaben war seit Jahren hängig, denn es diente als Vorwand, um die Er-rungenschaften des URG von 1993 in Frage zu stellen.

Das neue Urheberrechtsgesetz wird Mitte 2008 in Kraft treten. Der Bundesrat wird das genaue Datum noch bekanntgeben.

droits d'auteur et SSA en 2007

- Sur le plan international, les sociétés d'auteurs de l'Union européenne ont été soumises à une forte pression de la part de la Commission européenne. Une volonté libérale favorise l'émergence de grosses sociétés transnationales au détriment des sociétés nationales. Le droit d'auteur est traité comme une marchandise devant circuler le plus librement et surtout le meilleur marché possible. Les auteurs, comme la diversité culturelle, sont menacés.
- En Suisse, la révision de la Loi fédérale sur le droit d'auteur, issue d'un compromis, a été largement acceptée par le Parlement.
- Le Tribunal fédéral a donné raison aux sociétés d'auteur concernant le tarif des copies privées, qui règle les indemnités des nouvelles utilisations (technologies MP3 et disques durs pour l'enregistrement des œuvres). Cette décision avait déclenché un tollé dans la presse, qui prévoyait une augmentation des prix. La réalité a montré le contraire: depuis l'entrée en vigueur de ce nouveau tarif, les appareils coûtent moins cher...
- La SSA négocie un accord avec les producteurs audiovisuels afin de simplifier les tractations trop souvent tendues avec ses auteurs pour leurs contrats.
- La SSA, en collaboration avec Suissimage, a entamé des négociations avec Bluewin TV, afin de régler les problèmes de droits d'auteur liés à la *video on demand*.
- La SSA, en collaboration avec Suissimage, a participé activement aux Festivals de Soleure et de Locarno.
- Outils informatiques: la SSA, avec Swissperform et Suissimage, soutiennent l'agence ISAN Berne, qui représente l'avenir de la gestion des nouvelles technologies audiovisuelles.

Pierre-Henri Dumont
Directeur de la SSA

urheberrechte und SSA im Jahr 2007

- Was die internationale Entwicklung angeht, stehen die Urheberrechtsgesellschaften der EU unter starkem Druck seitens der europäischen Kommission. Der liberale Zeitgeist ebnet riesigen internationalen Konzernen den Weg zulasten der nationalen Gesellschaften. Das Urheberrecht gilt als Ware, die frei handelbar und vor allem so billig wie möglich sein soll. Darunter leiden sowohl die Urheberinnen und Urheber als auch die kulturelle Vielfalt.
- Die Revision des Bundesgesetzes über das Urheberrecht, das Resultat eines Kompromisses, wurde vom Eidgenössischen Parlament mit grosser Mehrheit gutgeheissen.
- Das Bundesgericht hat bezüglich des Tarifs für Privatkopien, mit dem die Vergütungen für die neuen Nutzungen geregelt werden (MP3- und Festplatten-Technologie für das Speichern von Werken), zugunsten der Urheberrechtsgesellschaften entschieden. Dieses Urteil hatte in der Presse zu Entrüstungstürmen geführt, da man als Folge Preissteigerungen erwartete. Die Realität bewies das Gegenteil: Seit Inkrafttreten dieses neuen Tarifs kosten die Geräte immer weniger...
- Die SSA handelt mit den Produzenten im Bereich Audiovision eine Vereinbarung aus, um die oft mühsamen Vertragsverhandlungen mit den ihr angeschlossenen Urhebern zu vereinfachen.
- Die SSA hat in Zusammenarbeit mit Suissimage Verhandlungen mit Bluewin TV aufgenommen, um urheberrechtliche Fragen im Zusammenhang mit *Video on demand* zu regeln.
- Die SSA nahm zusammen mit Suissimage aktiv an den Filmfestivals von Solothurn und Locarno teil.
- Computertools: Die SSA sowie Swissperform und Suissimage unterstützen die Agentur ISAN Bern, die für die Zukunft in der Verwertung neuer audiovisueller Technologien steht.

Pierre-Henri Dumont
Direktor der SSA



«...mein Werk wird behandelt wie eine Ware...»

«...schauen wir, dass es nicht im Ausverkauf landet!»

leitfaden für schlaue Choreographinnen und Choreographen

Damit Sie sich im Wust der administrativen Pflichten und Papiere besser zurechtfinden, der manchmal mit der Verwertung Ihrer Urheberrechte und den damit verbundenen Vorkehrungen einhergeht, möchte *Papier* in knappen Worten die Grundlagen und wichtigsten Vorgehensweisen für jede «Kategorie» von Urheberinnen und Urhebern in Erinnerung rufen. Für jede Situation wird kurz und knapp auf die notwendigen Schritte verwiesen. Wir beginnen diese Serie mit dem «Leitfaden für schlaue Choreographinnen und Choreographen».

- ***Sie haben ein choreographisches Werk geschaffen***

Melden Sie Ihr Werk bei der SSA an. Ohne Werkanmeldung kann die SSA Ihnen keine Vergütungen überweisen.

- ***Sie haben ein gemeinsames choreographisches Werk geschaffen***

Melden Sie Ihr gemeinsames Werk an. Die Werkanmeldung dient in diesem Fall als Vertrag zwischen den Miturhebern über die Aufteilung der Vergütungen.

- ***Ein Theater möchte Ihr Werk aufführen***

Melden Sie Ihr Werk spätestens zwei Wochen vor der ersten Aufführung an, damit die SSA Ihre Vergütungen kassieren kann, unabhängig davon, ob Ihr Werk in der Schweiz oder im Ausland gespielt wird. Ihre Werkanmeldung muss gegebenenfalls mit dem Auftrags- oder Bearbeitungsvertrag eingereicht werden.

Handelt es sich um mehrere Termine, sollten Sie die Aufführungsdaten und -orte ebenfalls der SSA mitteilen, damit diese das Theater direkt über den zu entrichtenden Betrag informieren kann.

- ***Sie haben einen Auftrag für ein Werk erhalten***

Konsultieren Sie den Rechtsdienst der SSA, bevor Sie über einen Vertrag verhandeln, oder lassen Sie das Vertragsangebot prüfen. Unterzeichnen Sie keinen Vertrag, ohne diesen zuvor der SSA zur Prüfung vorgelegt zu haben.

- ***Man will Ihr Werk aufnehmen (audiovisuelle Aufzeichnung)***

Sie müssen einen speziellen Vertrag aufsetzen. Informieren Sie sich bei der SSA, die Ihnen Musterverträge zur Verfügung stellt.

Sie bearbeiten oder integrieren ein Werk eines anderen Urhebers

Ganz egal, ob es sich um Texte oder Musikstücke handelt: Sie brauchen zunächst die Genehmigung des Urhebers oder der Rechteinhaber des Originalwerks.

Nutzung eines Musikstücks

- ***Sie möchten ein originales Musikstück nutzen***

Sie müssen den Komponisten auf der Werkanmeldung angeben, damit dieser den ihm zustehenden Anteil an den Urheberrechtsvergütungen erhalten kann. Originalstücke, die speziell für eine bestimmte Produktion komponiert wurden, werden von der SSA verwertet.

Für die Aufteilung der Rechte schlägt die SSA vor: 1/3 für den Choreographen, 1/3 für die Handlung und 1/3 für die Musik; den Miturhebern steht es allerdings frei, eine andere Aufteilung zu vereinbaren (z.B. gemäss Dauer der Beiträge).

- ***Sie möchten ein vorbestehendes geschütztes Musikwerk nutzen***

Sie müssen bei der SUIISA, welche die Urheberrechte für vorbestehende Musikstücke entsprechend ihrer Dauer verwertet, die Genehmigung einholen. Vergessen Sie nicht, die genauen Minutensummen auch der SSA mitzuteilen.

- ***Sie möchten ein vorbestehendes Musikwerk aus dem Gemeingut nutzen***

Vergessen Sie nicht, die genauen Minutensummen auf Ihrer Werkanmeldung anzugeben.

Nutzung eines Textes (einer «Handlung»)

- ***Sie möchten eine Originalhandlung integrieren***

Sie müssen den Urheber auf der Werkanmeldung angeben, damit dieser den ihm zustehenden Anteil an der Urheberrechtsvergütung erhalten kann. Für die Aufteilung der Rechte schlägt die SSA vor: 1/3 für den Choreographen, 1/3 für die Handlung und 1/3 für die Musik; den Miturhebern steht es allerdings frei, eine andere Aufteilung zu vereinbaren.

- ***Sie möchten eine geschützte vorbestehende Handlung bearbeiten oder integrieren***

Sie müssen den Urheber oder die Rechteinhaber (z.B. den Verleger) zunächst um ihre Einwilligung bitten und ihn/sie auf der Werkanmeldung angeben sowie seinen/ihren (gemeinsam vereinbarten) Anteil an der Vergütung festlegen.

- ***Sie möchten eine vorbestehende Handlung aus dem Gemeingut bearbeiten oder integrieren***

Sie müssen das Werk in Ihrer Werkanmeldung angeben.

le Petit Guide du chorégraphe averti

Pour vous aider à mieux vous y retrouver dans le méli-mélo administratif que peut représenter, parfois, la gestion de vos droits et devoirs, *Papier* se propose de vous récapituler en quelques lignes le b.a.-ba des démarches essentielles pour chaque «casquette» d'auteur. A chaque situation, vous retrouverez de manière synthétique la démarche à adopter. Pour commencer cette série, nous vous proposons «Le Petit Guide du chorégraphe averti».

- ***Vous avez créé une œuvre chorégraphique***
Déclarez votre œuvre à la SSA. Sans votre déclaration d'œuvre, la SSA ne peut pas vous verser de droits.

- ***Vous avez créé une œuvre chorégraphique commune***

Déclarez votre œuvre commune. La déclaration fait alors office de contrat entre les co-auteurs pour ce qui est du partage des droits.

- ***Un théâtre veut représenter votre œuvre***
Déclarez votre œuvre au plus tard 15 jours avant la première représentation, afin de permettre à la SSA de percevoir vos droits, que votre œuvre soit jouée en Suisse ou à l'étranger. Votre déclaration doit être accompagnée, le cas échéant, du contrat d'adaptation ou de commande. S'il y a plusieurs dates de représentation, informez également la SSA des dates et des lieux de représentation, pour qu'elle puisse directement informer le théâtre de la perception à venir.

- ***Vous avez reçu une commande d'œuvre***
Consultez le service juridique de la SSA pour négocier un contrat ou soumettre la proposition de contrat reçue. Ne signez jamais un contrat sans l'avoir fait contrôler au préalable par la SSA.

- ***On vous demande une captation (enregistrement audiovisuel) de votre œuvre***

Vous devez établir un contrat spécifique. Renseignez-vous auprès de la SSA, des contrats types sont à votre disposition.



«...sehr praktisch, diese Gedächtnisstützen!»

vous adaptez ou intégrez une œuvre d'un autre auteur

Vous devez obtenir au préalable l'autorisation de l'auteur ou des ayants droit de l'œuvre originale, qu'il s'agisse de textes ou de musiques.

utilisation d'une musique

- ***Vous voulez utiliser une musique originale***

Vous devez faire figurer le compositeur sur la déclaration, afin que celui-ci puisse recevoir la part des droits qui lui reviennent. Les musiques originales, composées spécialement pour un spectacle, sont gérées par la SSA.

Pour le partage des droits, la SSA propose 1/3 pour le chorégraphe, 1/3 pour l'argument et 1/3 pour la musique, mais les co-auteurs sont cependant libres de convenir d'un autre partage (selon le minutage par ex.).

- ***Vous voulez utiliser une musique préexistante protégée***

Vous devez en demander l'autorisation à la SUISA qui gère les droits des musiques préexistantes selon le minutage. N'oubliez pas d'indiquer les minutages détaillés également à la SSA.

- ***Vous voulez utiliser une musique préexistante du domaine public***

N'oubliez pas d'indiquer les minutages détaillés sur votre déclaration.

utilisation d'un texte (d'un «argument»)

- ***Vous voulez intégrer un argument original***

Vous devez faire figurer l'auteur sur la déclaration, afin que celui-ci puisse recevoir la part des droits qui lui reviennent. Pour le partage des droits, la SSA propose 1/3 pour le chorégraphe, 1/3 pour l'argument et 1/3 pour la musique, mais les co-auteurs sont cependant libres de convenir d'un autre partage.

- ***Vous voulez adapter ou intégrer un argument préexistant protégé***

Vous devez demander au préalable à l'auteur, ou à ses ayants droit (l'éditeur, par ex.), son autorisation, et le faire figurer sur la déclaration en stipulant sa part de droits (définie d'un commun accord).

- ***Vous voulez adapter ou intégrer un argument préexistant du domaine public***

Vous devez mentionner l'œuvre dans votre déclaration.

eine schöne Überraschung

Man kann die *Poetik* von Aristoteles als Nachttischlektüre haben, darin zwischen dem Schreiben zweier Drehbücher blättern und dennoch bloss eine verschwommene Erinnerung an Aischylos besitzen. Eine Bühnentrilogie über das Haus der Atriden? Warum nicht? Aber ehrlich gesagt weiss ich nicht genau, was mich erwartet, als ich das Theater betrete.

Der Saal ist voll und laut. Es gibt keinen Vorhang. Mir gegenüber ein nüchternes Bühnenbild, das ein «théâtre à l'italienne» darstellt. Mein Blick wandert darüber, doch ich finde nichts anderes als dunkle Reflexe und fliehende Perspektiven.

Beim Auftritt des Chors wird es still. Im Saal und in mir selbst. Die acht Schauspieler sind aus der Dunkelheit aufgetaucht, ohne sich von ihr zu lösen. Sie sind aufrecht, starr. «Ihr Götter, ich will nicht mehr leiden. Erlöst mich von meinem Schmerz», rezitieren sie, einstimmig, auf Griechisch. Ist es die feierliche Haltung? Oder aber die tiefen Stimmen? Eines jedoch ist gewiss: Ich bin angenehm überrascht. Ohne es zu begreifen oder mich dagegen sträuben zu wollen, werde ich unversehens ins antike Griechenland versetzt. Hingerissen von der Bearbeitung und bezaubert von der Inszenierung.

Mit fortschreitender Handlung bricht der Chor auseinander. Und gibt einen Protagonisten nach dem andern frei. Zuerst Klytaimnestra, dann Agamemnon. Ich erwartete, abstrakte Figuren vorzufinden, und stehe dem Leben gegenüber. Die Königin tötet den König, weil er ihre Tochter Iphigénie geopfert hat, damit er und seine Flotte unbeschadet Troja erreichen. Der Hass der Mutter und ihr Durst nach Rache wecken tiefe Gefühle. Man leidet mit ihr, ja man beginnt sogar ihre Wut zu teilen. Selbst wenn man ahnt, dass diese Taten viel mehr von einer überirdischen Kraft als von persönlichen Motiven geleitet sind und sich göttlicher Wille mit menschlichem Handeln paart.

Der rote Faden der Tragödie, die sich vor unsern Augen abspielt, ist das Tuch, das zu betreten sich Agamemnon bei seiner triumphalen Rückkehr weigert. Als grosses Segel wird es uns bis zum Areopag führen, wo Orestes und Elektra für den Mord an ihrer Mutter Klytaimnestra und ihrem Liebhaber Aigistos verurteilt werden. Ein Tuch, mit dem die Erinnyen vergeblich versuchen, die verirrtten Kinder einzufangen, als ob sie sich weigerten, ihren Druck auf die Atriden zu verringern, die durch einen Fluch geschlagen sind, der erst ganz am Ende aufgehoben wird.

Nach und nach und in unerbittlichen Spiegelungen werden die Resonanzen, die Bezüge zwischen dem Schicksal der Protagonisten und der Gegenwart offensichtlich. Die Chophoren stacheln den Gram Elektras, die ihren Vater verlor, wieder an und treiben Orestes ins Verbrechen. Wie könnte man sie übersehen, die Parallele zwischen dem von ihnen gepriesenen Gesetz der Wiedervergeltung und den hasserfüllten Reden gewisser Zeitgenossen? Einmal mehr bin ich darüber erstaunt, wie die grosse Literatur die Zeit übersteht und ihr mitunter sogar vorausgeht. In diesem Sinne wirkt das Plädoyer Apollons, der die Geschwister verteidigt, wie eine Auffrischimpfung. Als ob ein vor 2500 Jahren geborener Autor von den Toten auferstehen würde, um – von Isabelle Daccord grossartig sublimiert – die Anwendung einer aufgeklärteren Justiz zu verteidigen.

Als die Reise annähernd zwei Stunden später zu Ende geht, packt mich ein starkes Verlangen, für eine Weile die *Poetik* in die Schublade zu versorgen und mich in Aischylos' Stücke zu vertiefen.

Patrick Claudet

cueilli par surprise

On peut avoir la *Poétique* d'Aristote comme livre de chevet, la feuilleter entre l'écriture de deux scénarios, et ne garder qu'un souvenir confus d'Eschyle. Une trilogie dramatique sur la maison des Atrides? Pourquoi pas. Mais pour être franc, je ne sais pas trop à quoi m'attendre quand j'entre dans le théâtre.

La salle est pleine, bruyante. Il n'y a pas de rideau. Face à moi, le décor dépouillé représente un théâtre à l'italienne. Mon regard s'y promène mais ne trouve rien d'autre que des reflets sombres et des perspectives fuyantes.

L'entrée en scène du chœur impose le silence. Dans la salle et en moi. Les huit comédiens ont surgi de l'obscurité sans s'en détacher. Ils se tiennent droit, immobiles. «Dieux, je ne veux plus souffrir. Délivrez-moi de mes peines», récitent-ils, à l'unisson, en grec. Peut-être est-ce la posture solennelle? Ou alors le timbre grave? Une chose est sûre, cependant: je suis cueilli par surprise. Sans comprendre comment ni chercher à résister, je suis transporté sur-le-champ en Grèce antique. Happé par l'adaptation, séduit par la mise en scène.

A mesure que l'intrigue se déroule, le chœur se craquelle. Et libère un à un les protagonistes. D'abord Clytemnestre, ensuite Agamemnon. Je m'attendais à trouver des figures abstraites, je suis face à la vie. La reine tue le roi parce qu'il a sacrifié leur fille Iphigénie pour permettre à sa flotte de gagner Troie. La haine de la mère et son désir de vengeance éveillent des sentiments profonds. On souffre avec elle, on en vient même à partager son courroux. Même si l'on devine que ses actes sont davantage guidés par une puissance supérieure que par une motivation personnelle, la volonté divine et l'action humaine s'entremêlant.

Le fil rouge de la tragédie qui se joue devant nous est le tissu qu'Agamemnon refuse de fouler au moment de son retour triomphal. Un grand voile qui nous conduira jusqu'à l'Aréopage, où Oreste et Electre seront jugés pour le meurtre de leur mère Clytemnestre et de son amant Egisthe. Une étoffe

avec laquelle les Erinyes tenteront vainement de capturer les enfants égarés, un peu comme si elles refusaient de desserrer leur étreinte sur les Atrides, frappés d'une malédiction qui ne sera levée qu'en toute fin.

Progressivement, dans un jeu de miroir implacable, les résonances entre le destin des protagonistes et l'actualité deviennent évidentes. Les Choéphores ravivent la peine d'Electre qui a perdu son père et poussent Oreste au crime. Comment ne pas faire un parallèle entre la loi du talion qu'elles prônent et le discours haineux de certains de nos contemporains? Une nouvelle fois, je suis frappé de voir comment les grands textes résistent au temps, voire même le devancent. Dans ce sens, la plaidoirie d'Apollon qui défend la fratrie prend des allures de piquêre de rappel. Comme si un auteur né il y a 2500 ans (et magnifiquement sublimé par Isabelle Daccord) revenait d'entre les morts pour défendre l'application d'une justice éclairée.

Quand le voyage se termine, près de deux heures plus tard, je suis pris d'une envie soudaine: remiser pour un temps la *Poétique* et plonger dans l'œuvre d'Eschyle.

Patrick Claudet

© ISABELLE DACCORD



Clytemnestre (Ariane Moret) et Electre (Marika Dreistadt). Production: Théâtre des Osses. Mise en scène: Gisèle Sallin.

Klytaimnestra (Ariane Moret) und Elektra (Marika Dreistadt). Produktion: Théâtre des Osses. Inszenierung: Gisèle Sallin.

l'Orestie d'Eschyle, d'Isabelle Daccord, vu par Patrick Claudet, scénariste

ein Stück von Isabelle Daccord,
gesehen von Patrick Claudet, Drehbuchautor

lauréats preise

BOURSES SSA 2007 POUR LES COMPOSITEURS DE MUSIQUE DE SCÈNE ET D'ŒUVRES DRAMATICO-MUSICALES

En 2007, la Commission culturelle a alloué des bourses allant de 2000 à 8000 francs aux compositeurs suivants:

Lee Maddeford pour *Eros et Psyché*

Robert Clerc pour *OpérAdôn*

Daniel Perrin pour *La Danse de la Pelouse* de Dorothée Franc

Johannes Robatel pour *Savitri* de la compagnie Les Bamboches

L'Ensemble Rayé pour *La populace villageoise tremble d'effroi* du Théâtre de la Poudrière

Stéphane Borel pour *MOI tit Jack* d'Emanuelle delle Piane

Patricia Bosshard pour *Libération sexuelle* de Dorian Rossel

Stéphane Vecchione pour *En haut de l'Escalier* de Claudine Berthet

Michael Meienberg pour *Hormonschübe* de Marcel Leemann

STIPENDIEN DER SSA 2007 FÜR KOMPONISTEN

VON BÜHNENMUSIK UND MUSIKDRAMATISCHEN WERKEN

2007 sprach die Kulturkommission folgenden Komponisten Stipendien zwischen 2000 und 8000 Franken zu:

Lee Maddeford für *Eros et Psyché*

Robert Clerc für *OpérAdôn*

Daniel Perrin für *La Danse de la Pelouse* von Dorothée Franc

Johannes Robatel für *Savitri* von der Compagnie Les Bamboches

L'Ensemble Rayé für *La populace villageoise tremble d'effroi* des Théâtre de la Poudrière

Stéphane Borel für *MOI tit Jack* von Emanuelle delle Piane

Patricia Bosshard für *Libération sexuelle* von Dorian Rossel

Stéphane Vecchione für *En haut de l'Escalier* von Claudine Berthet

Michael Meienberg für *Hormonschübe* von Marcel Leemann

les concours de la SSA die SSA-wettbewerbe

BOURSES POUR LES COMPOSITEURS DE MUSIQUE DE SCÈNE

Jusqu'à 5 bourses de 2000 à 5000 francs chacune, pour un montant total de 15 000 francs, attribuées à des compositeurs suisses ou domiciliés en Suisse. La composition doit être originale et accompagner un spectacle théâtral ou chorégraphique original signé par un auteur vivant, quelle que soit sa nationalité.

Délais: 25 avril, 15 août et 31 octobre 2008

BOURSE POUR LES COMPOSITEURS D'UNE ŒUVRE DRAMATICO-MUSICALE

Une bourse de 8 000 francs pour la composition projetée d'une comédie musicale, d'un opéra, d'une opérette, etc. Elle doit être originale, inédite et surtout en début ou en cours d'écriture.

Délais: 25 avril, 15 août et 31 octobre 2008

STIPENDIEN FÜR KOMPONISTEN VON BÜHNENMUSIK

Bis zu 5 Stipendien zwischen 2000 und 5000 Franken (jährlicher Gesamtbetrag: 15 000 Franken) Die Kompositionen müssen original sein und ein Theaterstück oder ein choreographisches Werk begleiten, das von lebenden Autoren, ungeachtet ihrer Nationalität, stammt.

Eingabefristen: 25. April, 15. August und 31. Oktober 2008

STIPENDIUM FÜR KOMPONISTEN VON MUSIK-DRAMATISCHEN WERKEN

Jährlich 1 Stipendium von 8000 Franken. Für Komponisten von Musicals, Opern, Operetten usw. Die Kompositionen müssen original und unaufgeführt sein und am Beginn des Entstehungsprozesses stehen.

Eingabefristen: 25. April, 15. August und 31. Oktober 2008

brèves in kürze

AIDE À L'ÉDITION DE PIÈCES DE THÉÂTRE

Edition d'œuvres théâtrales d'auteurs membres de la SSA. Les textes choisis sont édités dans la collection «**Théâtre en camPoche - ENJEUX**» de **Bernard Campiche Editeur**.

Les décisions d'édition sont prises par l'éditeur et le directeur de la collection, Philippe Morand.

Les auteurs envoient leur pièce accompagnée d'une demande d'édition, selon les indications du règlement.

Responsables des théâtres et des compagnies qui produisez une pièce inédite d'un auteur suisse dans vos saisons théâtrales: suggérez à l'auteur de faire parvenir sa demande de publication à la SSA!

Délai: **15 mai 2008**

TRADUCTION DE PIÈCES DE THÉÂTRE

Pour les traducteurs qui projettent de traduire une œuvre théâtrale de et vers l'une des quatre langues nationales. L'auteur de la pièce à traduire doit être Suisse ou domicilié en Suisse, et la pièce traduite doit être mise en production (ou faire l'objet d'une lecture publique) par une compagnie ou un théâtre professionnel. **Jusqu'à 3 bourses**. Montant global: **10 000 francs**.

Délai: **1^{er} septembre 2008**

PUBLIKATION VON THEATERSTÜCKEN (NUR FÜR FRANZÖSISCHSPRACHIGE WERKE)

Der Kulturfonds unterstützt die Veröffentlichung von Theaterstücken von SSA-Mitgliedern. Die ausgewählten Texte werden in der Sammlung «**Théâtre en camPoche**» von **Bernard Campiche Editeur** in Orbe verlegt.

Théâtre en camPoche – ENJEUX fasst in einem Band Stücke mehrerer Autoren zusammen,

Théâtre en camPoche – RÉPERTOIRE ist ein Sammelband mit mehreren Stücken eines Autors oder einer Autorin.

Die Auswahl treffen der Verlag und Philippe Morand, Leiter der Sammlung.

An die Verantwortlichen von Theaterhäusern und -truppen, die ein (französischsprachiges) Stück eines Schweizer Autors in den kommenden Saisons produzieren: Weisen Sie die Autoren auf diese Publikationsmöglichkeit hin!

Eingabefrist für ENJEUX: **15. Mai 2008**

ÜBERSETZUNG VON THEATERSTÜCKEN

Bis zu 3 Stipendien in einem Gesamtbetrag von **10 000 Franken**. Das zur Übersetzung vorgesehene Theaterstück muss von einem Schweizer Autor stammen und eine Produktion in seiner übersetzten Version geplant sein. Als Quell- und Zielsprache kommen nur die vier Landessprachen in Betracht.

Eingabefrist: **1. September 2008**

JULIEN MAGES À L'APÉRO DES AUTEURS AU THÉÂTRE LE POCHE

Il y a dans l'écriture de Julien Mages un souffle, une violence, une poésie et surtout une «urgence à dire». Les mots incandescents embrasent avec lyrisme la bouche de ses personnages et portent avec frénésie un trop-plein parfois chaotique.

Sa pièce *Cadre division*, créée récemment à la Manufacture et reprise à L'Arsenic, a généré un deuxième tableau, *Division familiale* présenté au Théâtre du Moulin-Neuf à Aigle. *Division III*, en création au Théâtre Le Poche de Genève, viendra clore ce triptyque.

Lecture samedi 17 mai à 11 heures, avec le soutien de la SSA.

www.lepoche.ch

JULIEN MAGES AM APÉRO DES AUTEURS IM THÉÂTRE DE POCHE, GENÈVE

In der Reihe von Autorenlesungen mit Theaterstücken wird Julien Mages die Saison beschliessen. Der Erfolg seines Stücks *Cadre division*, welches kürzlich in Lausanne in der Manufacture uraufgeführt und im L'Arsenic wiederholt wurde, bewog ihn zu einer Fortsetzung, *Division familiale*, die im Théâtre du Moulin-Neuf in Aigle aufgeführt wurde. Das Stück *Division III*, dessen Uraufführung im Théâtre Le Poche Genf geplant ist, wird dieses Triptychon beschliessen.

Lesung am Samstag, 17. Mai, um 11 Uhr.

Mit der Unterstützung der SSA.

www.lepoche.ch



Die Bilder stammen aus dem Dokumentarfilm *B comme Béjart* von Marcel Schüpbach.

« Maurice Béjart hat ein Buch aufgeschlagen, damit wir darin weitschreiben können »

Der Choreograph Maurice Béjart war seit seiner Ankunft in Lausanne 1987 aufgrund seiner Aufführungen in der Schweiz Mitglied der SSA. Ein Abglanz seiner weltberühmten Werke fiel selbstverständlich auch auf unsere Autorengeellschaft und all ihre Mitglieder zurück. Anstelle einer Hommage hier eine kleine Blütenlese von Erinnerungen anderer Choreographen, vor allem belgischer und schweizerischer Herkunft.

Anne Teresa De Keersmaeker, Compagnie Rosas

«Anfang der sechziger Jahre (...) bringt Maurice Béjart in Belgien die Flamme des Tanzes wieder zum Lodern, und ihr Feuer verbreitet sich weit über den Kreis der Ballettbegeisterten hinaus. Er bringt den Tanz dem breiten Publikum nahe. Ich glaube, dass vor allem darin sein grosses Verdienst liegt. Sein *Sacre du Printemps* als Auftakt seines Engagements in Brüssel hatte 1959 das traditionelle Ballettpublikum aus seiner Lethargie gerissen. Die Körper der Béjart-Tänzer, die triumphierend und sonnenhell, expressiv und glühend wirkten, werden mir immer in Erinnerung bleiben. Es war ein neuer, kraftvoller und sinnlicher Funke.»

Michèle Anne De Mey, Ko-Leiterin von Charleroi/Danses

«Béjart war ein überaus charismatischer Mensch, selbst wenn man mit ihm und seinen künstlerischen Entscheidungen nicht

immer einverstanden war. Er war auch ein Mensch, der in ständigem Zweifel lebte. Er stellte sich ständig Fragen, die sich im Leben seiner Truppe und in seiner Arbeit wiederfanden.»

Philippe Saire, Leiter des Théâtre Sévelin 36

«Meine Beziehung zur Kunst von Maurice Béjart – dem ich bloss einmal begegnete – bestand aus Momenten der Faszination und der Gleichgültigkeit. Er ist indirekt dafür verantwortlich, dass ich Tänzer werden wollte, weil mich Jorge Donn, diese herausragende Gestalt des maskulinen Tanzes, faszinierte. Ich habe sehr starke Erinnerungen an Béjarts grosse Werke wie den *Boléro* oder *Messe pour le temps présent* und seine Art, grosse Ensembles zu einer Einheit zu verschweissen. Seine Präsenz in Lausanne war auch eine Anerkennung des Tanzes und seiner Berufe, die sämtlichen unabhängigen Ensembles Auftrieb gab.»

Katarzyna Gdaniec, Compagnie Linga, ehemalige Solotänzerin des Béjart Ballet Lausanne

«Ich bin mit 18 Jahren zu seinem Ensemble gestossen. Er hat mich meinen Beruf gelehrt. Er hat mich zur Tänzerin gemacht und meine Lust am Kreativen geweckt. Meine Freude an der Choreographie verdanke ich ihm. Deshalb bin ich vor fünfzehn Jahren gegangen, um die Compagnie Linga zu gründen. Er war sehr gekränkt. Schlimmer als ein Vater mit seinen Kindern. Wenn man Béjart verlässt, existiert man in seinen Augen nicht mehr. Andererseits können ihn alle, die auch nur einen Tag lang mit ihm arbeiteten, nie mehr vergessen.»

Cecilia Mones Ruiz, ehemalige Solotänzerin des Béjart Ballet Lausanne

«Die Tanzkultur ist dank ihm wieder kräftig aufgeblüht. Zahlreiche grosse europäische Ensembles werden von ehemaligen Tänzerinnen und Tänzern von Béjart geleitet. Es heisst, mit seinem Tod werde in der Welt des Tanzes eine Seite umgeblättert. Für mich bedeutet es genau das Gegenteil: Maurice Béjart hat ein Buch aufgeschlagen, damit wir darin weitschreiben können.»

Pierre Droulers, Ko-Leiter von Charleroi/Danses

«Maurice Béjart passte sich sehr gut allen Situationen des Lebens an. Reiste er in den Osten, kehrte er als Kosak wieder. Reiste er nach Indien, kam er als Inder zurück. Deshalb wird er sich auch ausgezeichnet seiner neuen Situation anzupassen wissen und dort, wo er sich künftig befindet, weiterhin Ballett machen. Er war ungeheuer lebenshungrig, und ich glaube, dass er fortfahren wird, seine Arbeit zu machen.»

Die Zitate erschienen in Les Nouvelles de la SACD/Scam Belgique, La Libre Belgique, Le Soir und 24 heures.

«Maurice Béjart a ouvert un livre pour que nous puissions continuer à écrire dedans»

Le chorégraphe Maurice Béjart a adhéré à la SSA pour ses représentations en Suisse dès son arrivée à Lausanne en 1987. L'immense succès de ses créations dans le monde entier a bien sûr rejailli sur notre société d'auteurs et tous ses membres. En guise d'hommage, petit florilège de souvenirs d'autres chorégraphes, belges et suisses en particulier.

Anne Teresa De Keersmaeker, compagnie Rosas

«Au début des années soixante, (...) Maurice Béjart ravive en Belgique la flamme de la danse et son feu se répand bien au-delà du cercle des balletomanes. Il amène la danse au grand public. Je crois que c'est surtout là son grand mérite. Pourtant, son *Sacre du Printemps*, présenté en ouverture de sa résidence à Bruxelles, avait fait grincer et hurler le public léthargique du ballet classique. Resteront toujours griffés dans ma mémoire, les corps de ces danseurs béjartiens qui apparaissent triomphants et solaires, expressifs et incandescents. C'était un souffle vigoureusement et sensuellement neuf.»

Michèle Anne De Mey, co-directrice de Chaleroi/Danses

«Béjart était un homme très charismatique, même si on n'était pas toujours d'accord avec lui, avec ses options artistiques. C'était aussi un homme qui était dans le doute perpétuel. Il se posait sans cesse des questions, et celles-ci se retrouvaient dans la vie de sa compagnie, dans son travail.»

Philippe Saire, directeur du Théâtre Sévelin 36

«Ma relation avec l'art de Maurice Béjart – que je n'ai croisé qu'une fois – a été faite de moments de fascination et de détachement. Il est indirectement responsable de mon envie de devenir danseur, motivé que j'étais par ma fascination de Jorge Donn, cette figure du danseur masculin. Je garde des souvenirs très forts de ses grands ballets comme le *Boléro* ou *Messe pour le temps présent*, et de sa gestion des grands ensembles, sa manière de diriger les grands corps de ballet à l'unisson. Sa présence à Lausanne a aussi été une forme de reconnaissance pour le métier de danseur, qui a rejailli sur les compagnies indépendantes.»

Katarzyna Gdaniec, Compagnie Linga, ancienne soliste du Béjart Ballet Lausanne

«Je suis entrée dans sa compagnie à 18 ans. Il m'a appris mon métier. Il m'a faite comme danseuse et m'a donné envie de créer. Ce goût pour la chorégraphie, je le lui dois. C'est pour ça que je suis partie il y a quinze ans pour fonder la Compagnie Linga. Il était très fâché. Pire qu'un père avec ses enfants. Quand on quitte Béjart, on n'existe plus à ses yeux. Ceux qui travaillent un jour avec lui en revanche ne peuvent pas l'oublier.»



Les photos sont tirées du film documentaire *B comme Béjart* de Marcel Schüpbach.

Cecilia Mones Ruiz, ancienne soliste du Béjart Ballet Lausanne

«La culture de la danse s'est beaucoup réveillée grâce à lui. Beaucoup de grandes compagnies européennes sont dirigées par d'anciens danseurs de Béjart. On dit qu'avec sa mort, une page se tourne dans le monde de la danse. Pour moi, c'est tout le contraire : Maurice Béjart a ouvert un livre pour que nous puissions continuer à écrire dedans.»

Pierre Droulers, co-directeur de Charleroi/Danses

«Maurice Béjart s'adaptait très bien à toutes les situations de la vie. Quand il partait à l'Est, il revenait en Cosaque. Quand il partait en Inde, il revenait en Indien. Il va donc très bien s'adapter également à sa nouvelle situation et continuer à faire des ballets là où il se trouve désormais. C'était un grand mangeur de vie et je crois qu'il continuera à faire son travail.»

Propos parus dans Les Nouvelles de la SACD/Scam Belgique, La Libre Belgique, Le Soir et 24 heures.

hommage
hommage



© PIERRE-ANTOINE GRISONI

Das Theaterstück *Aube noire*, inszeniert von Isabelle Bonillo. Ein packender Erlebnisbericht, von Anne-Lise Thurler geschrieben.

Wenn das künstlerische Abenteuer dem Leben dient

Die Westschweizer Schriftstellerin Anne-Lise Thurler wurde Anfang dieses Jahres von ihrer Krankheit besiegt. Sie war 48 Jahre alt. Mit Isabelle Bonillo inszenierte sie die Geschichte eines Flüchtlings aus dem Kosovo. Die Theaterfrau Isabelle Bonillo nimmt dieses künstlerische Abenteuer, das zwischen 2005 und 2006 stattfand, zum Anlass für eine Hommage an die Verstorbene.

Ich begegnete ihr in der Bibliothek Entre-Bois in Lausanne. Wir waren beide zu einer Lesung eingeladen worden, sie für *Aube noire sur la plaine des merles*, ich für *Chute d'ange à Bellevaux*. Ich entdeckte eine schöne Frau, sehr schlank, sehr zerbrechlich, mit kurzem dunklem Haar und neugierigen, lachenden Augen: Sie hatte eben die Erzählung von Selajdin Doli veröffentlicht, die von der ethnischen Säuberung in seiner Heimat Kosovo und seiner Einwanderung in die Schweiz berichtet. Da ich auf der Suche nach der Geschichte eines Menschen war, um sie bühngerecht umzusetzen, ergab sich unser Entschluss, *Aube noire* zu inszenieren, wie von selbst.

Anne-Lise schrieb die Bühnenfassung, ich organisierte ein Truppe, und wir probten mit Elan, beflügelt von dem inhaltlich und formal starken Text.

Die Premiere fand im «Echandole» in Yverdon statt. Es freute uns, dass dieses Stück weitergehen konnte als das Buch und die Theaterbesucher entsprechend stärker berührte. Dann gab es eine Aufführung nach der andern in der ganzen Westschweiz. Wir hörten mit Luxemburg und Deutschland auf. Die Krankheit machte Anne-Lise allmählich Mühe, uns zu begleiten.

Wir waren alle Künstler im Dienst von Selajdin dem Lebenden, Selajdin dem Zeugen, von Selajdin, der es erlaubte, uns an seinem Schicksal teilhaben zu lassen und ein echter Kollege wurde. Dank ihm konnten wir unser Können voll ausschöpfen. Wir wussten, was wir verteidigten: das Leben, den Menschen. Das ist es, was *Aube noire* von Anne-Lise ermöglichte.

Sie wusste, dass wir diese Tournee im Kosovo beenden wollten, doch die unsichere Lage dieser Region hinderte uns daran! Wir werden jedoch hingehen, obwohl sie nicht mehr bei uns sein wird.

Diese Scheisskrankheit, die das Lebendigste zerstört, und zwar ohne Vorwarnung! Ein Grund mehr, die Dinge ohne Aufschub zu tun. Und dennoch lebt man paradoxerweise am intensivsten, wenn man darum weiss. Wenn die Ewigkeit existiert, dann eher in jedem – unendlichen – Augenblick der Gegenwart als in einer hypothetischen Zukunft! Wäre dieser Gedanke populärer, wären wir vielleicht solidarischer, mitfühlender, bewusster, dass das Leben kostbar und jeder Mensch ein Juwel ist.

Wenn Sie Anne-Lise Thurler ehren wollen, wählen Sie das Humane und nehmen Sie sich Zeit (vielleicht als erste Auflehnung gegen die heutige hektische Welt), ihr letztes Buch zu lesen, *La Fille au balcon*, das sie uns gleichsam als literarisches Testament hinterlässt, da sie darin vom Tod ihrer Mutter spricht...

«Ich träume oft von dir. (...) du bist schon tot, ein kleiner Haufen versteinertes Fleisch, und ich erwecke dich zum Leben, du gewinnst wieder menschliche Gestalt, erhebst dich und gehst.» Ist das eine Metapher für ihre Schreibearbeit? Ich weiss es nicht. Doch in meinen Träumen ist sie eine versöhnliche Mutter, die mich in ihre Arme schliesst, wiederauferstanden, lächelnd und lebendiger als zu Lebzeiten. Eine Mutter, endlich zufrieden und glücklich zu leben, da sie den Tod überwunden hat.

Isabelle Bonillo

hommage
hommage

Anne-Lise Thurler, écrivaine lausannoise-fribourgeoise, a été emportée par la maladie au début de cette année. Elle avait 48 ans. Avec Isabelle Bonillo, elle a porté à la scène le récit d'un réfugié de la Kosove. C'est à travers cette aventure artistique, menée entre 2005 et 2006, qu'Isabelle Bonillo, femme de théâtre, rend hommage à la disparue.

Je l'ai rencontrée à la Bibliothèque d'Entre-Bois à Lausanne. Nous y avons été conviées pour lire. Elle, *Aube noire sur la plaine des merles*. Moi, *Chute d'ange à Bellevaux*. J'ai découvert une belle femme, toute fine, toute fragile, aux cheveux foncés courts, aux yeux curieux, rieurs: elle venait de publier le récit de Selajdin Doli, qui témoignait de l'épuration ethnique dans sa Kosove natale et de son immigration en Suisse. Je cherchais à raconter théâtralement l'histoire d'une personne. Notre décision de monter *Aube noire* fut vite évidente.

Anne-Lise a écrit l'adaptation, j'ai réuni une équipe et nous avons répété, emportés par ce qu'il y avait à raconter et qui avait une forme forte dans l'écriture. Première à l'Echandole d'Yverdon. Nous nous réjouissions que ce témoignage puisse aller plus loin que le livre, qu'il touche plus de gens en passant par le théâtre. Puis les dates se sont enchaînées dans toute la Suisse romande. Nous avons fini par le Luxembourg, l'Allemagne. La maladie a commencé à empêcher Anne-Lise de nous suivre.

Tous, nous étions artistes au service de Selajdin le Vivant, Selajdin le Témoin, Selajdin capable aussi de nous laisser nous emparer de son histoire, devenant un vrai compagnon. Cela nous a permis d'être au plus fort de nos arts. Nous savions ce que nous défendions: le vivant, l'être humain. Voilà ce que l'*Aube noire* d'Anne-Lise a permis. Elle savait que nous voulions finir cette tournée au Kosove, mais que le manque de statut de cette région

nous en empêchait! Mais nous irons, même si ce sera sans elle à nos côtés.

Putain de maladie qui ronge ce qu'il y a de plus vivant, et sans prévenir! Raison pour faire les choses sans attendre. Et c'est pourtant paradoxalement en le sachant qu'on peut vivre le plus intensément. Si l'éternité existe, c'est plus dans chaque instant, infini, du présent, que dans un futur hypothétique! Si cette idée était plus forte, peut-être serions-nous plus solidaires, plus empathiques, plus compatissants, plus conscients que la vie est précieuse, que chacun est une pierre précieuse.

Si vous désirez rendre hommage à Anne-Lise Thurler, choisissez l'humain, et prenez le temps, (peut-être première résistance à ce monde) de lire son dernier livre, *La Fille au balcon*, qu'elle nous laisse comme un livre-testament, puisqu'elle parle de la mort de sa mère...

«Je rêve souvent de toi. (...) tu es déjà morte, un petit tas de chair pétrifiée, et je te ramène à la vie, tu reprends forme humaine, tu te lèves et tu marches.» Est-ce une métaphore de ce travail d'écriture? Je ne sais. Mais dans mes rêves, elle est une mère réconciliée qui me prend dans ses bras, ressuscitée, souriante, plus vivante qu'elle ne l'était de son vivant. Une mère enfin apaisée, heureuse de vivre parce qu'elle a traversé la mort.



© YVONNE BÖHLER

Anne-Lise Thurler, femme écrivain, nous lègue une œuvre profondément engagée.

Isabelle Bonillo

Quand l'aventure artistique sert la vie

livres bücher

ENJEUX 4

ODILE CORNUZ
Cicatrice

JULIE GILBERT
My Swiss Tour

VALÉRIE POIRIER
Loin du bal

NADÈGE REVEILLON
Vénus
vocero

SI VOUS AIMEZ LE THÉÂTRE, LISEZ-LE!

Offrez et offrez-vous les livres beaux et intelligents de la collection **Théâtre en camPoche** consacrée aux auteurs romands contemporains.

Bernard Campiche Editeur vous propose de commander les livres en **souscription**.

Les avantages: droit de retour sans frais dans les dix jours, achat en tout temps des livres du catalogue avec un rabais de 20%.

Informations complémentaires:
info@campiche.ch / 024 441 08 18

LIEBEN SIE THEATER? ALSO LESEN SIE ES!

Schöne und intelligente Bücher, für Sie selbst oder als Geschenk, finden Sie in der Sammlung **Théâtre en camPoche**, die zeitgenössischen Westschweizer Theaterautoren gewidmet ist.

Die Bücher können neu auch über **Subskription** bezogen werden. Die Vorteile: Rückgaberecht innert 10 Tagen, 20% Rabatt auf allen anderen Titeln des Verlagskatalogs von Bernard Campiche Editeur.

Für weitere Informationen:
info@campiche.ch / Tel. 024 441 08 18

La collection complète:

Répertoire 1: René ZAHND *Mokhor* et autres pièces

Répertoire 2: Jacques PROBST *Huit Monologues (Théâtre I)*

Répertoire 3: Anne CUNEO *Rencontres avec Hamlet*

Répertoire 4: Jacques PROBST *Théâtre II*

Répertoire 5: Antoine JACCOUD *En attendant la grippe aviaire et autres pièces*

Répertoire 6: Jacques PROBST *Théâtre III*

Répertoire 7: Michel VIALA *Théâtre incomplet I*

Répertoire 8: Michel VIALA *Théâtre incomplet II*

Enjeux 1:

pièces de Sandra KOROL, Valérie POIRIER, Manon PULVER, Pascal REBETEZ

Enjeux 2:

pièces de Claudine BERTHET, Nicolas COUCHEPIN, Sandra KOROL, Camille REBETEZ (auteurs lauréats de TEXTES-en-SCÈNES 2004)

Enjeux 3:

pièces de Valérie LOU, Thierry LUTERBACHER, Sarah MARCUSE, Michel MOULIN, René ZAHND

Enjeux 4:

pièces d'Odile CORNUZ, Julie GILBERT, Valérie POIRIER, Nadège REVEILLON (auteures lauréates de TEXTES-en-SCÈNES 2006)

papier SSA

BULLETIN D'INFORMATION DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES AUTEURS
INFORMATIONSBULLETIN DER SCHWEIZERISCHEN AUTORENGESELLSCHAFT

SECRÉTARIAT DE RÉDACTION REDAKTIONSSSEKRETARIAT
Nathalie Jayet: tél. 021 313 44 74, nathalie.jayet@ssa.ch

FONDS CULTUREL KULTURFONDS
Jolanda Herradi: tél. 021 313 44 66, jolanda.herradi@ssa.ch

COMITÉ DE RÉDACTION REDAKTIONSAUSSCHUSS
Isabelle Daccord (responsable - verantwortlich), Claude Champion, Gérald Chevolet, Sandra Korol, Zoltán Horváth, Charles Lombard

COLLABORATION À CE NUMÉRO MITARBEIT AN DIESER AUSGABE
Isabelle Bonillo, Carlo Capozzi, Patrick Claudet, Pierre-Henri Dumont, Jolanda Herradi, Anne-Sylvie Sprenger, Jacqueline Surchat

TRADUCTION ÜBERSETZUNG
Nicole Carnal, Jolanda Herradi, Claudia und Robert Schnieper

CORRECTEURS KORREKTORAT
Anne-Sylvie Sprenger, Robert Schnieper

GRAPHISME GRAFIK
Estève Despond, Fribourg

CARICATURES KARIKATUREN
Mix&Remix

IMPRESSION DRUCK
CRICprint, Fribourg

TIRAGE AUFLAGE
2300 exemplaires

PARUTION ERSCHENUNGSWEISE
quatre fois par an - vierteljährlich

SSA

rue Centrale 12/14, case postale 7463, CH - 1002 Lausanne
tél. 021 313 44 55, fax 021 313 44 56
info@ssa.ch, www.ssa.ch

La gestion des droits d'auteur pour les œuvres audiovisuelles, théâtrales, chorégraphiques et dramatico-musicales
Verwaltung von Urheberrechten an audiovisuellen, dramatischen, choreographischen und musikdramatischen Werken

POUR OBTENIR LE BULLETIN papier
INFOBULLETIN papier ERHÄLTICH ÜBER
nathalie.jayet@ssa.ch - 021 313 44 74